Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 3

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

52. Jahrgang
März 1992

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Probealarm

Wieder einmal sind die Sirenen getestet worden. Auch wenn ich genau weiss, dass es sich um einen Probealarm handelt, um die Funktionstüchtigkeit zu überprüfen, überkommt mich doch jedesmal ein seltsames Gefühl. Was, wenn das Sirengeheule vor einer wirklichen Gefahr warnen würde? Natürlich, Radio einschalten, um zu erfahren, um was es sich handelt. Von was können wir bedroht werden? Nach Umfragen fürchten sich die Leute am meisten vor Katastrophen bei Störungen oder Defekten in A-Werken. Die schleichende Zerstörung unser Umwelt macht grosse Sorgen. Die Angst vor kriegerischen Auseinandersetzungen ist hingegen deutlich gesunken. Ich würde gerne daran glauben, dass die Gefahren geringer geworden sind. Leider geben mir die täglichen Nachrichten von Unruhen, Gewalt- und Greueltaten aus allen Himmelsrichtungen keinen Grund dazu.

Die Sirenen können nur warnen, uns helfen und handeln müssen wir selbst! Das scheinen all jene Leute vergessen zu haben, die auf die Sprüche der Armeegegner hereinfallen. Bleibt nur zu hoffen, dass bis zur Abstimmung der Initiative «40 Waffenplätze sind genug» noch viele Bürger den Inhalt dieser «Mogelpackung», wie sie von Bundesrat Kaspar Villiger bezeichnet wurde, erkennen und entsprechend handeln werden.

«Solange kein gesamteuropäisches Sicherheitssystem wirksam ist, müssen die Staaten selbst ihre Freiheit und Demokratie verteidigen. Es genügt nicht, Frieden und Sicherheit herbeizusehnen – wir müssen dieses grosse Ziel mit allen Mitteln anstreben und notfalls auch dafür Opfer bringen. Der neutrale Kleinstaat hat dabei einen besonders wichtigen Beitrag zu leisten. Er hat jenes Mass an militärischen Vorbereitungen zu treffen, das zur Selbstverteidigung und damit zur Sicherheit seiner Bürger erforderlich ist. Er hat aber gleichzeitig deutlich zu machen, dass von ihm keine Drohgebärden über die Grenzen hinweg wirken. Mit dieser ebenso massvollen wie wirksamen Haltung trägt er wesentlich zur Stabilität in einem instabil gewordenen Europa bei.»

Diese Worte stammen aus dem Tagesbefehl zum Jahreswechsel 91/92 des österreichischen Bundespräsidenten, aber gelten sicher genausogut für unser Land. Ein Sicherheitsauftrag, der uns alle angeht. Handeln wir entsprechend, immer mit der Hoffnung, dass auch das nächste Sirenengeheule ein Probealarm sein wird!

Rita Schmidlin-Koller

Frauen diskutieren Fragen der Gesamtverteidigung

Sicherheitspolitik – kein Thema für Frauen?

Von Eduard Ammann, Bern

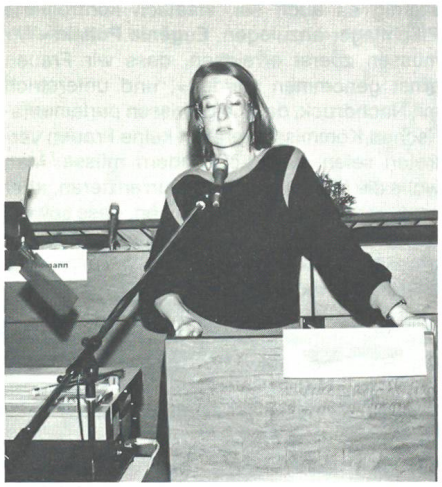
An der gemeinsamen Informationstagung der kantonalbernischen Landfrauenvereine und gemeinnützigen Frauenvereine nahmen am 22. Januar 1992 in Bern rund 100 Teilnehmerinnen ein Referat von Hansheiri Dahinden, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV), zur schweizerischen Sicherheitspolitik entgegen.
Im anschliessenden Podiumsgespräch unter Leitung von Irène Thomann, Mitglied im Rat für Gesamtverteidigung, wurden verschiedene Bereiche der Sicherheitspolitik diskutiert. Mit dabei u.a. Brigadier Eugénie Pollak Iselin, Chef MFD.

Direktor **Hansheiri Dahinden** stellte sein Referat unter das Thema **«Gesamtverteidigung ein schlechtes Wort für eine gute Sache»** und äusserte sich einleitend zum Staat und der Sicherheit, denn Sicherheit gehöre zu den Grundanliegen der Menschen. Diese fühlen sich in vielfältiger Weise bedroht. Der Staat sei, historisch betrachtet, in erster Linie ein «Schutzverband». Auch heute noch bestehe ein grosser Teil der Tätigkeit von Bund, Kantonen und Gemeinden darin, die Sicherheit ihrer Bürger, Einwohner und «Passanten» zu gewährleisten, meinte Dahinden, denn unser Staat nehme den Auftrag zum Schutz seiner Bürger ernst.

Aber auch die staatliche Gemeinschaft müsse sich selbst schützen, denn sie sei vielseitigen Gefahren ausgesetzt, so der Referent, und er führte weiter aus: «Historisch steht dabei die Gewalt von aussen, also Krieg, im Vordergrund, aber, so wird etwa eingewendet, es gibt heute noch andere Gefahren, die Land und Volk, ja die ganze Menschheit und ihre Existenz bedrohen könnten, und sie brennen unserem Volk zur Zeit viel mehr auf den Nägeln als die Kriegsgefahr: ökologische Entwicklungen, wie die Klimaerwärmung oder das Ozonloch, die Luftverschmutzung oder das Waldsterben, die weltweite Bevölkerungsexplosion und das Nord-Süd-Wohlstandsgefälle mit drohenden Völkerwanderungen; gesellschaftliche Entwicklungen, die Epidemien wie etwa Aids mit sich bringen; wirtschaftliche Entwicklungen, die beispielsweise zu einem Währungszusammenbruch führen könnten; und nicht zuletzt natur- und zivilisationsbedingte Grosskatastrophen, deren Häufigkeit und Intensität wegen der Verletzlichkeit der modernen Gesellschaft zunehmen.»

Tagesreferent Hansheiri Dahinden, Direktor ZGV

> Solange die Freiheit nicht in allen Ländern blüht, kann sie in einem einzelnen nicht gedeihen.
> John F. Kennedy



Das Podiumsgespräch leitete Irène Thomann (Rat für Gesamtverteidigung)

Hinter welchem Gebüsch steckt der Feind?

Hansheiri Dahinden liess es sich nicht nehmen, dieses «heisse Eisen» anzufassen und stellte folgende Fragen in den Raum: Warum braucht es heute nach dem Zusammenbruch des Kommunismus, dem Zerfall des Warschauerpaktes und der Auflösung der Sowjetunion noch eine Sicherheitspolitik, die auf die Bewältigung von machtpolitischen Gefahren ausgerichtet ist? Wo steckt denn heute der Feind? Wer bedroht das Land? Dies seien verständliche Fragen, sagte Dahinden, und eine konkrete Antwort sei nicht leicht. Er glaube aber, dass man hiezu folgendes festhalten könne:

«Die Geschichte ist nicht voraussehbar und wiederholt sich nicht. Sie lehrt aber, dass auch unwahrscheinliche Entwicklungen überraschend Realität werden können. Unser Land war sowohl auf den Ersten wie auf den Zweiten Weltkrieg ungenügend vorbereitet, weil man glaubte, ein Krieg in Europa sei nicht mehr möglich. Dieser Fehler darf nicht noch einmal gemacht werden. Vor eineinhalb Jahren hat der Irak Kuwait besetzt, und es kam zu einem blutigen Krieg. Heute verfolgen wir täglich am Bildschirm den Krieg zwischen Serben und Kroaten. Beide Ereignisse kamen für die Weltöffentlichkeit überraschend. Kriege sind eine historische Erfahrung. Seit dem Zweiten Weltkrieg wurden weltweit über 150 Kriege ausgetragen. Es muss deshalb weiterhin mit der gewaltsamen Austragung von Konflikten gerechnet werden. Dies kann nur verhindert werden, wenn militärische Aggressionen von vorneherein aussichtslos erscheinen. Zwar ist ein umfassender Krieg in Europa, mit dem bis anhin gerechnet werden musste, zurzeit unwahrscheinlich. Im Osten Europas, im Nahen Osten und in Nordafrika sind jedoch Konfliktpotentiale vorhanden, die besorgniserregend sind. Tiefgreifende Spannungen innerhalb bisher scheinbar geeinter Staaten und zwischen Staaten drohen unter gewissen Bedingungen zu gewaltsamen Konflikten zu werden, ja sind es teilweise schon geworden. Kettenreaktionen sind nicht auszuschliessen. Anzunehmen, unser Land werde von möglichen Eskalationen der Gewalt überhaupt nicht oder nur durch Randprobleme betroffen, könnte verhängnisvoll sein. Der Übergang von Handlungen ist fliessend, vor allem dann, wenn solchen Entwicklungen nicht rechtzeitig und entschlossen entgegengetreten wird. Von welchen Verursachern und von welchen Ereignissen diese ausgehen, welchen Weg sie einschlagen und welches Ausmass sie annehmen könnten, kann konkret nicht vorausgesagt werden.

Der ‹neue Feind› ist also ungewiss. In Anbetracht dessen, was letztlich auf dem Spiel steht, nämlich die Weiterexistenz von Volk und Land, muss gerade diese Ungewissheit Anlass geben, umsichtig zu planen und zu handeln. **Deshalb braucht es weiterhin eine Armee, einen Zivilschutz, eine wirtschaftliche Landesversorgung und eine Spionageabwehr.»**

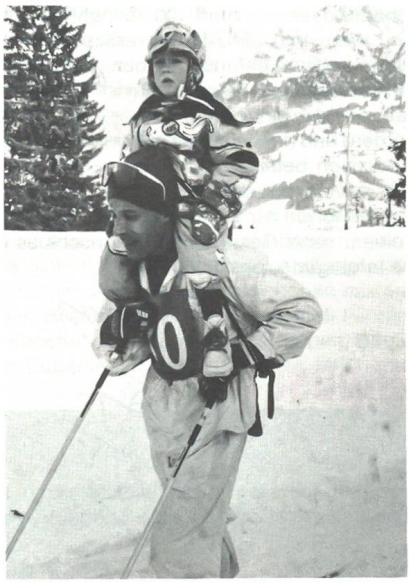
... sowie: Dr. Pierre Braunschweig (Politische Abteilung EDA) und Gabi Brugger (Landesversorgung)

Nicht Vorbereitung eines Krieges

Dahinden möchte bei diesen Überlegungen nicht missverstanden werden, denn Sicherheitspolitik dürfe nicht mit «Vorbereitung eines Krieges» verstanden, sondern ein Krieg soll unter allen Umständen vermieden werden. Und zwar, wie dies der Bundesrat in seinem «Bericht 90 zur Sicherheitspolitik» sage, in erster Linie dadurch, dass man die Ursachen von Spannungen zu beseitigen versu-

Podiumsgesprächsteilnehmer waren (von links nach rechts) Brigadier Eugénie Pollak Iselin (Armee), Oblt Ruth Buser (Rotkreuzdienst), Dienstchefin Verena Stuber (Zivilschutz) ...

Schnappschuss



Für Nachwuchs ist scheinbar gesorgt! Aufgenommen an den Winter-Patrouillen-Wettkämpfen der Mech Div 11, F Div 6 und Ter Zo 4 von

Werner Lenzin, Märstetten

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Aufmerksame Zuhörerinnen

che, und durch aktive friedensfördernde Massnahmen aller Art.
«Wir glauben an die Chance, in Zukunft ein Europa schaffen zu können, dessen Sicherheit nicht in erster Linie auf Waffen beruht», stellte der Direktor der ZGV mit Bestimmtheit fest.

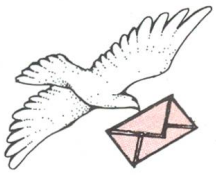
Podiumsgespräch

An dem von Irène Thomann, Mitglied im Rat der Gesamtverteidigung (Vertreterin der deutschschweizerischen Frauenorganisationen), geleiteten Podiumsgespräch beteiligten sich je eine Vertreterin des Militärischen Frauendienstes (Brigadier **Eugénie Pollak Iselin),** des Rotkreuzdienstes **(Oblt Ruth Buser),** des Zivilschutzes **(Verena Stuber)** und der wirtschaftlichen Landesversorgung **(Gabi Brugger).** Diese berichteten darüber, wie sie zu ihrer Funktion gekommen sind, und orientierten über die praktische Arbeit innerhalb der Gesamtverteidigung. **Pierre Braunschweig** von der politischen Abteilung des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) informierte über die Zusammenarbeit mit dem EMD bei humanitären Einsätzen im Ausland, die nach Ansicht von **Ruth Buser** unbedingt noch verbessert werden müsse. **Verena Stuber** als Dienstchefin wies auf die Notwendigkeit eines gut organisierten Zivilschutzes hin und hielt fest, dass auch hier – um der Kritik los zu werden – ein Vermehrtes getan werden müsse. **Gabi Brugger** meinte, dass die Frauen als Bewirtschafterinnen des Haushaltvorrates bereits eine nicht zu unterschätzende Leistung erbringen würden und erinnerte daran, wie wichtig es auch sei, staatlich kontrollierte Pflichtlager anzulegen. **Eugénie Pollak:** «Wir müssen zuerst erreichen, dass wir Frauen ernst genommen werden», und unterstrich mit Nachdruck, dass in gewissen parlamentarischen Kommissionen fast keine Frauen vertreten seien, was sich ändern müsse. Man wolle die Männer nicht konkurrenzieren, aber schlussendlich sei zu bedenken, dass sowohl Männer wie Frauen auf das gleiche Ziel hin arbeiten. Auch wurde von allen Gesprächsteilnehmerinnen in Erinnerung gerufen, dass die Frauen im Rahmen der Sicherheitspolitik bzw. Gesamtverteidigung freiwillig in folgenden Bereichen mitwirken können:
- im Zivilschutz
- im Militärischen Frauendienst (MFD)
- im Rotkreuzdienst (RKD)
- in der wirtschaftlichen Landesversorgung
- in zivilen Führungsstäben (Bund, Kantone und Gemeinden)
- im Schweizerischen Roten Kreuz (SRK)
- im Schweizerischen Samariterbund
- in der Aussenpolitik (Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Schweizerisches Katastrophenhilfskorps)

Regula **Ernst-Schneebeli,** Zentralpräsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, forderte in einem Schlusswort der gut gelungenen Tagung alle Frauen auf, die heute empfangenen Informationen weiterzugeben und sich in irgendeiner Form aktiv zu beteiligen. Mitmachen sei ein Gebot der Zeit.
Schade, dass nur rund 100 Teilnehmerinnen den Weg ins SMUV-Kongresszentrum im Egghölzli/Bern gefunden haben (von den Organisatorinnen, Regula Ernst, Susanna Daepp und Brigitte Fuchs, waren 200 erwartet worden) und dass sich nur sehr wenige an der Diskussion beteiligt haben. Es wäre interessant gewesen zu erfahren, wie man sich nach dem Gehörten zur Sicherheitspolitik stellt. Wir meinen, nach Gesprächen im Anschluss an die Infotagung, positiv.

Regula Ernst, Zentralpräsidentin des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins bei ihrem Schlusswort

Brieftaubenpost



Zora erzählt ...

Schon bald sind die langen ruhigen Wintermonate im Taubenschlag vorbei. Was Zora wohl erlebt hat in dieser Zeit? Hören wir ihr am besten zu, das Jahr 1992 scheint für die Brieftauben ein ganz besonderes zu werden.

Der Umzug in den neuen Schlag hat länger gedauert als wir angenommen hatten, aber nun ist er vorüber. Leicht ist es mir zwar nicht gefallen, in meinem Alter ist das aber sicher verständlich. Euch Menschen geht es ja anscheinend ähnlich. Bis man wieder weiss, was wo ist und alles kennt, dauert es schon eine gewisse Zeit. Mein Mann und ich haben wieder eine Zelle bekommen, die ganz oben ist. Das war vor allem für mich wichtig, ich wohne nicht gerne Parterre. Es ist natürlich alles viel schöner als im alten Schlag, aber für uns Tauben spielen Äusserlichkeiten keine grosse Rolle. Wichtig ist, dass wir genug Platz, Luft, Licht und Sonne haben.

Und Freiflug wäre schön, aber im Winter ist das in den letzten Jahren immer gefährlicher geworden wegen den Greifvögeln. Auch im Sommer bedrohen sie uns, glücklicherweise aber weniger häufig.
Ende letzter Saison hatten wir noch einen grossen Anlass. Zur 700-Jahr-Feier sind 700 Tauben gestartet worden in Frauenfeld. Wir waren ein echter Publikumshit, was uns sehr gefreut hat. Soviel Applaus für ein bisschen fliegen! Das löst bei Euch Menschen immer wieder Faszination aus. Ohne Hilfsmittel werdet Ihr das wohl nie lernen. Die vielen Ballons, die mit Menschen in einem Korb unterwegs waren, haben uns aber auch beeindruckt.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

52. Jahrgang
März 1992

MFD-Zeitung

700 Tauben am Start auf der Rennbahn in Frauenfeld anlässlich des Europäischen Heissluftballon-Festivals.

Reisen in einem Korb kennen wir zwar auch, aber zum Fliegen benötigen wir keinen.
Dieses Jahr werden wir Brieftauben und natürlich alle Soldaten, die mit uns arbeiten, auch zu feiern haben. Wir dienen der Schweizerarmee nämlich bereits seit 75 Jahren als treue und zuverlässigte Übermittlerinnen. Wieviele Kilometer sind da wohl schon geflogen worden?
Vom Freitagmittag, 19. Juni, bis Samstagnachmittag, 20. Juni 1992, wird eine Brieftauben-Ausstellung in der Brieftaubenstation «Sand» bei Schönbühl/Bern stattfinden. Alle, die uns einmal in Aktion sehen wollen, sind jetzt schon herzlich eingeladen.

Die schönsten und besten Brieftauben der Schweiz waren ja bereits im Januar zu sehen in Münsingen. Einmal pro Jahr findet nämlich eine Nationale Brieftaubenausstellung statt. Wir hatten dieses Jahr wieder hohen militärischen Besuch, Divisionär Hansruedi Fehrlin, Waffenchef der Übermittlungstruppen, Brigadier Eugénie Pollak Iselin, Chef MFD, und selbstverständlich auch Oberstlt Alfred Teuscher, Chef Brieftaubendienst. Es hat uns natürlich gefreut, dass man uns für so wichtig nimmt und sich auch für unsere zivilen Einsätze interessiert. Auch die Schweizermeister 1991 sind an diesem Anlass geehrt worden. Den zweiten der Schweizermeisterschaft werden sicher viele Brieftaubensoldaten kennen. Fritz Meienberg aus Oberdürnten hat nämlich einen A-Schlag, das bedeutet, dass seine Tauben jeweils im WK im Einsatz sind. Eigentlich müssten ja wir Tauben die Auszeichnungen erhalten, wir fliegen schliesslich. Aber die Arbeit der Menschen mit uns ist natürlich auch wichtig. Zur Belohnung einen besonderen Leckerbissen zu erhalten ist ohnehin mehr wert als ein Diplom.
Nun höre ich das Klappern der Futterbüchse. Da stelle ich mich aber sofort breit an den Trog. Sonst fressen mir die anderen wieder alle Wicken weg, die habe ich momentan nämlich am liebsten. Erdnüsse gibt es ja heute sicher wieder keine. rs sagt, ich werde zu dick davon, wenn ich nicht fliege und keine Jungen zum füttern habe. Glücklicherweise wird es bald Frühling. Da kommen wieder bessere Zeiten!
Auf bald, Eure
Zora/rs

Der Vogel 10 335/86 wurde bereits zum 3. Mal Standard-Vogel. Das heisst, er ist der Schönste im Land, sozusagen Mr Switzerland. Sein Besitzer ist Markus Schär, Huttwil.

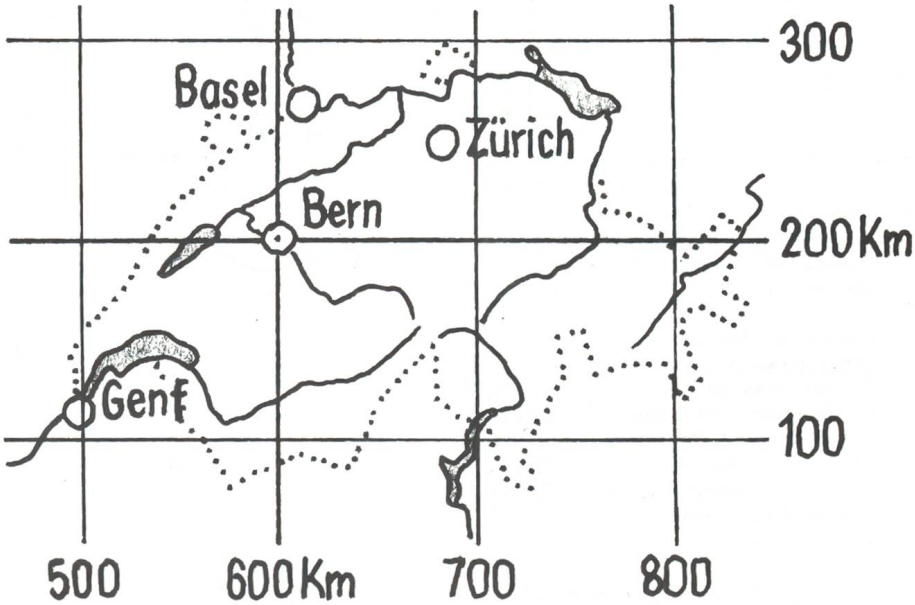
Die Schweizermeister 1991: 1. Hans Wildi; 2. Fritz Meienberg, A-Schlaghalter; 3. Heinz Baumann.

Prüfen Sie Ihr Wissen in ...

Wenn man einige Monate nicht mehr mit der Karte gearbeitet hat, ist eine Repetition sicher nützlich. Man vergisst ja leider immer wieder das Gelernte (mindestens mir geht es so!).

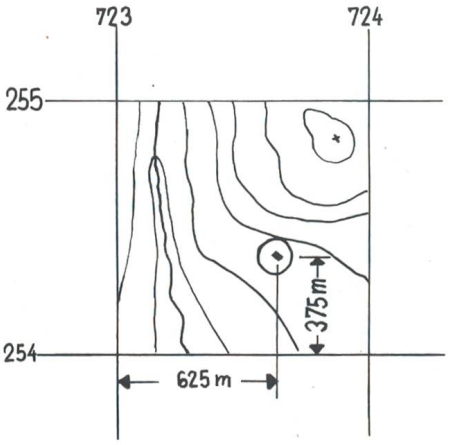
Koordinaten

Mit Hilfe des Koordinatennetzes kann die Lage irgendeines Punktes in unserem Lande



durch zwei sechsstellige Zahlen einfach ausgedrückt werden.
Das Koordinatennetz wurde so festgelegt und numeriert, dass keine negativen Zahlen vorkommen und auch keine Verwechslungen entstehen können.
Ausgangspunkt Bern 600/200.

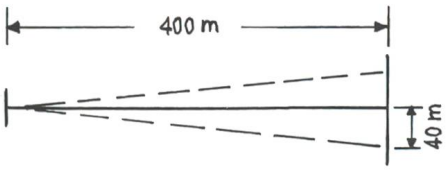
Der Punkt 723 625/254 375 wird gesucht. Vorgehen:
1. Suchen Sie den Schnittpunkt der Kilometernetzlinien (Koordinatenkreuz) 723 .../254 .... Der gesuchte Punkt liegt nun im Koordinatenfeld rechts oben.



2. Messen Sie vom erhaltenen Koordinatenkreuz 625 Meter nach Osten (rechts).
3. Messen Sie von dieser Stelle aus 375 Meter nach Norden (oben).
Sie erhalten den gesuchten Punkt.

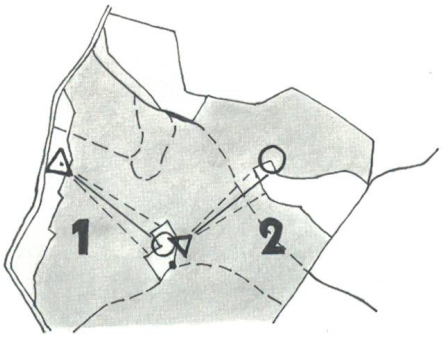
Der Kompass als Hilfsmittel

Das Hauptorientierungsmittel ist die Karte. Der Kompass unterstützt und erleichtert die Orientierungsarbeit. Nur in extremen Situationen kann der Kompass zentrale Bedeutung



erlangen. Mit seiner Hilfe ist es möglich, eine Marschrichtung im Gelände einzuhalten. Kompassmärsche sind aber risikoreich und nur in Ausnahmesituationen berechtigt, da Richtungsabweichungen von 10% und mehr zu erwarten sind.

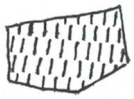
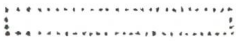
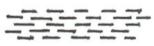
Zu erwartende Streuung:
Die Streuung kann verkleinert werden, wenn der Marsch in kleinere Abschnitte aufgeteilt wird. Als Endpunkte dieser Teilabschnitte wählen wir sichere Auffanglinien oder -räume, auf die der Kompass jeweils eingestellt wird. Am letzten Auffangraum aus soll das Ziel problemlos erreichbar sein.
Praktische Beispiele:
Strecke 1
Der Kompass wird direkt auf Ziel eingestellt.



Auffangraum im Streubereich beidseitig vorhanden (Lichtung).
Strecke 2
Kompass nicht direkt auf Ziel einstellen, da Auffangraum nur einseitig vorhanden. Sich auf Auffanglinie Waldrand konzentrieren, um das Ziel nicht links zu überlaufen. Von der Auffanglinie gelangt man sicher zum Ziel.

Kleiner Signaturentest: (Lösung auf Seite 56)

(LK 1:25 000)

1. schwarz
2. schwarz
3.  schwarz
4.  schwarz
5. braun
6. braun
7. blau
8.  blau
9. grün
10. grün

Alternative zur Gleichgültigkeit

Die Offiziergesellschaft der Stadt Bern führt am 4. März 1992 zusammen mit dem Rotkreuzdienst den Anlass

Alternative zur Gleichgültigkeit
durch.

Programm:
Forumsanlass vom 4. März 1992, 18.30 bis 20.30 Uhr im Kongresszentrum BEA-Expo, Bern.
Der Rotkreuzdienst:
– Die Möglichkeit eines Engagements der Frau in der Armee
– Historische Entwicklung – heutiger Einsatz und Ausbildung – Ausblick auf San D 95
Referat von Oberst Rolf Peter Maeder, Rotkreuz-Chefarzt und R+Oberstleutnant Beatrice Magnin-Riedi, Dienstchef Rotkreuzdienst.
Die Organisatoren freuen sich über Ihre Teilnahme!

Wettkampfberichte

Wintermeisterschaften der Geb Div 12

Neuerungen bei den Wintermeisterschaften der Geb Div 12 erfolgreich eingeführt
(pd) Bei hervorragenden äusseren Bedingungen wurden in Flims am Freitag und Samstag die Wintermeisterschaften der Geb Div 12 durchgeführt. Die begehrten Standarten für die Divisionsmeister holten sich die Bündner ab. Bei den nordischen Wettkämpfen siegte die Patrouille von Constant Sarott und bei den Alpinen das Team von Ezio Crameri. Die schnellste Zeit in der alpinen Kategorie erreichte allerdings die Gästemannschaft vom Friedli Riegg. Einzelmeister wurden Markus Meier im Biathlon und Richard Jenny im Triathlon.
Erstmals fanden in Flims die Wintermeisterschaften der Gebirgsdivision 12 in gestraffter Form statt. Es wurde neben der Heeresklasseneinteilung auf eine Unterteilung in weitere Kategorien verzichtet. Es gab demnach nurmehr eine nordische und eine alpine Strecke. Diese Neuerung stiess bei den Teilnehmern auf positives Echo, und auch Sportoffizier und OK-Präsident Lorenz Zinsli zeigte sich von der neuen Durchführung befriedigt. Er will auch in Zukunft an dieser Regelung festhalten.

Ranglistenauszug:
Patrouillen: MFD
1. 604 Fest Kr 32; Kpl Ackermann Kathrin, Kpl Leuzinger Liselotte; 1.37.29.
2. 602 FP 141; Wm Brander Gabriela, Kpl Margreth Yvonne; 1.47.15.
3. 601 Ter Uem Kp II/12; Wm Knöpfel Blanca, Wm Süess Vreni; 1.49.15.
4. 603 San Trsp Kp MFD III/9; Gfr Marfort Ursula; 2.12.31.

Einzellauf: MFD
1. 111 Kpl Leuzinger Liselotte; FF Na Kp I/4; 0.52.40.
2. 112 Kpl Ackermann Kathrin; Kdo Fest Kr 32; 0.56.31.
3. 115 Wm Süess Vreni; Ter Uem Kp II/12; 1.04.10.
4. 114 Wm Knöpfel Blanca; Ter Uem Kp II/12; 1.12.12

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 52
Marzo 1992

Giornale SMF

Triathlon: MFD
1. 357 PB Arnold Margaretha, Kantonspolizei; 1.24.08

Bravo und herzliche Gratulation!

Officiers automobilistes du SFA: toutes passent au rouge!

Les officiers auto féminins portent toutes – depuis le début de l'année – des pattes de col lie de vin, ainsi que des passants d'épaule à la couleur rappelant leur appartenance au service des transports.
Dans une décision tombée à la fin de l'année dernière, le DMF leur faisait en effet savoir – par l'Office SFA – que l'ordonnance du 2. 12. 81 était modifiée et que – comme tous les officiers automobilistes de l'armée – elles porteraient désormais le volant sur fond lie de vin et non pas sur le fond bleu clair dévolu aux troupes sanitaires. Cette décision, très souhaitée au sein des compagnies de transport des troupes sanitaires, fait suite à plusieures interventions individuelles ou collectives. En décembre 1990, nous étions en effet intervenus auprès des officiers responsables pour demander cet ajustement qui se devait d'être fait à la suite du nouveau statut des femmes dans l'armée, datant d'il y a cinq ans. Rappelons en effet que les officiers automobilistes SFA suivent une formation continue d'automobiliste, durant les écoles de recrues, de sof, d'officiers, durant l'école centrale I (év. II ou III) ainsi que durant les cours de cadres. Ecoles et cours techniques de l'OFTT.
Malgré cela, les chefs de section et commandants des compagnies de transport sanitaires restaient les ée à ne pas arborer la couleur lie de vin à leurs pattes de col. C'est maintenant chose faite, grâce aussi à l'intervention du chef de l'instruction du SFA, ainsi qu'à une démarche collective des douze commandants des compagnies en question. On se réjouira de cette logique adaptation qui ne pourra que faciliter la reconnaissance de la fonction qui est la leur, comme l'avait permis précédemment le passage aux mêmes grades que leurs collègues masculins.

Cap Pierrette Roulet

Instr «Eggli»

Mein Einsatz an der Militärischen Führungsschule

Seit Januar 1991 – im Anschluss an die Militärschule II, dem zweiten Teil der Instruktorengrundausbildung – bin ich an die Militärische Führungsschule des Stabes der Gruppe für Ausbildung abkommandiert. Dort arbeite ich ungefähr sechs Monate pro Jahr (im Wechsel mit Schulen und Kursen des MFD) als wissenschaftliche Assistentin an der Dozentur für Militärpädagogik, wo ich mich vor allem mit Problemen aus den Bereichen Ausbildung, Erziehung und Führung beschäftige. Meine Arbeit umfasst einen unterstützenden Bereich, Vortragstätigkeit und einen Bereich mit Eigenverantwortung.
Im unterstützenden Bereich entlaste ich meinen Vorgesetzten, Professor Dr. R. Steiger, indem ich Literaturrecherchen durchführe, bei Buch- und Vorlesungsüberarbeitungen mithelfe, sowie in Vorlesungen mitwirke.
Einen erheblichen Teil meiner Arbeitszeit nimmt die Vortragstätigkeit ein, deren momentanes Schwergewicht bei der «Menschenorientierten Führung» liegt, die sowohl bei zivilen als auch bei militärischen Stellen hohen Anklang findet.
Zum Bereich mit Eigenverantwortung gehören eigene Vorlesungen. Während des Wintersemesters unterrichte ich während 8 Stunden «Wissenschaftliche Arbeitsmethodik». Eine zweite Vorlesung über die «Geschichte der Naturwissenschaften», die für angehende Instruktoren – die Studenten des Diplomstudiums – an der ETH in Zürich bestimmt ist, befindet sich im Vorbereitungsstadium. Sie wird mich im Sommersemester während 26 Stunden beschäftigen und soll die zukünftigen Instruktoren einerseits über Wechselwirkungen zwischen Naturwissenschaften / Technik und Gesellschaft informieren, andererseits ihr Interesse an aktueller naturwissenschaftlicher Forschung wecken.
Die Kombination von Instruktorentätigkeit und wissenschaftlicher Arbeit ist für mich ideal, sorgt sie doch für ständige Abwechslung und verhindert damit Langeweile und ein Abgleiten in die Routine. Bei meiner Arbeit an der Militärischen Führungsschule freue ich mich auf den Einsatz beim MFD, und umgekehrt freue ich mich am Ende einer Schule wieder auf meine wissenschaftliche Tätigkeit.

Hptm Marianne Kirstein

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

Neues vom MFD-Verband St. Gallen-Appenzell

Bereits zum zweiten Male habe ich eine «Agenda» erhalten. Eine gute Idee, die ich kurz vorstellen möchte, da eventuell auch andere Verbände daran interessiert sein könnten.
Die «Agenda» ist das Nachrichtenorgan der Sektion St. Gallen-Appenzell des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) und des MFD-Verbandes St. Gallen-Appenzell. Sie präsentiert sich in Form eines Büchleins Format A5, die neuste Ausgabe umfasst 40 Seiten. Inhaltlich ist sie aufgegliedert in einen EVU-Teil, einen MFD-Teil und einen gemeinsamen Teil. Sämtliche Anlässe (Ausschreibungen und Rückblicke), interne Mitteilungen (Jahresberichte, Protokolle, Mitgliederwerbung) und aktuelle Mitteilungen sind darin zusammengefasst. Im gemeinsamen Teil findet man neben interessanten Berichten über gemeinsame Anlässe auch Heiteres aus feldgrauem Dienst und eine Vorschau auf die nächste Agenda.
Die Agenda erscheint 4mal jährlich, die Kosten von Fr. 2.– sind im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Separate Einladungen zu Anlässen werden keine mehr verschickt. Damit kann sicher Porto gespart werden. Inserate in der Agenda helfen zusätzlich, die Kosten mitzutragen. Wie sich dieses System auf die Beteiligung auswirkt, wird die Zukunft zeigen. Wer aber wirklich an einem Anlass interessiert ist, wird sich den Termin auch so merken können.
Ein Bravo für diese gute Idee und viel Glück mit der «Agenda»! RS

Präzisierung bzw. Eklärung der Zentralpräsidentin SVMFD zum auszugsweisen Abdruck des vertraulichen Berichtes «Engagement der Frau in der Armee 95» Ausgabe Schweizer Soldat 2/92

In der Februar-Ausgabe '92 der vorliegenden Monatszeitschrift wurde zum eingangs erwähnten Titel auszugsweise aus dem vertraulich zu behandelnden Bericht der Arbeitsgruppe an den Ausbildungschef der Armee zitiert.
Ich lege Wert auf die Klarstellung, dass dieser Bericht vom Ausbildungschef der Armee in Auftrag gegeben wurde, um einer Arbeitsgruppe Gelegenheit zu bieten, Ideen, Wünsche und Anträge vorzubringen. Der Ausbildungschef hat zum vorliegenden Bericht noch keine Entscheide gefällt.
Auf Einladung der Dienststelle MFD wurde einem Mitglied des Zentralvorstandes Gelegenheit geboten, zur Ausarbeitung des erwähnten Berichtes beizutragen. Im Rahmen der ordentlichen Sitzungen mit meinen Kameradinnen im Zentralvorstand habe ich auch über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe informiert und ihnen mit dem Hinweis auf den vertraulichen Charakter die Tagungsprotokolle zur Einsichtnahme überlassen. Bedauerlicherweise gelangten diese Informationen ohne mein Wissen zur Veröffentlichung. Durch diese unbeabsichtigte, grobfahrlässige Indiskretion wurden vor allem die Dienststelle MFD unter der Leitung von Frau Brigadier Pollak Iselin sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppe in ihrer Arbeit empfindlich gestört. Für die Unannehmlichkeiten, welche den genannten Personen durch diese Fehlleistung erwachsen sind, möchte ich mich in meiner Eigenschaft als Zentralpräsidentin und Mitglied der Arbeitsgruppe in aller Form entschuldigen.
Aufgrund der mir übertragenen Führungsverantwortung ziehe ich aus dieser eklatanten Fehlleistung die Konsequenzen und erkläre hiermit, auf das Datum der Delegiertenversammlung vom 2. Mai 1992, meinen unwiderruflichen Rücktritt aus dem Zentralvorstand SVMFD.
Luzern, 10.2.92

Die Zentralpräsidentin SVMFD
Four Kopp-Näpflin Monika

Die Schweizer Berghilfe

schlägt Brücken

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/7 10 88 33

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

52. Jahrgang
März 1992

MFD-Zeitung

Streiflichter

● ap. Im vergangenen Jahr tobten weltweit 46 Kriege. Wie die Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung an der Hamburger Universität am Donnerstag mitteilte, haben dabei der Golfkrieg und der Bürgerkrieg in Jugoslawien im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden. Andere Kriege, die nicht minder grausam geführt worden seien, hätten nur geringe Beachtung gefunden.
Zwei Kriege fanden in Europa statt (Nordirland, Jugoslawien), 15 in Afrika, sieben im Nahen und Mittleren Osten, 17 in Asien und fünf in Lateinamerika. Mit Ausnahme des Konflikts zwischen Armenien und Aserbaidschan seien dabei die Nationalitätenkonflikte in der Ex-UdSSR nicht berücksichtigt.

● Keine Beförderung. Die wegen ihrer Sympathien für das nationalsozialistische Regime kritisierte MFD-Frau Mariette Paschoud wird nicht in den Majorsrang befördert. EMD-Chef Kaspar Villiger erklärte in der Fragestunde des Nationalrates, den Ausschlag dafür habe trotz der guten militärischen Qualifikationen die Gesinnung Paschouds gegeben. Sie hatte öffentlich die Existenz der Nazi-Gaskammern angezweifelt.

● Nebelspalter-Preis. spk. Bundesrat Adolf Ogi hat den erstmals verliehenen Nebelspalter-Preis bekommen, weil er nach dem Urteil der Leser «bewusst oder unbewusst im öffentlichen Leben der Schweiz am meisten für verbreitete Heiterkeit gesorgt habe».

● (sda/dpa) Auf der Suche nach dem geheimnisumwitterten «Fluch der Pharaonen» wollen jetzt Nuklearexperten die Grabstätten der alten Ägypter auf radioaktive Strahlung untersuchen.
Die Arbeiten sollen in der kommenden Woche beginnen. Wissenschaftler rätseln seit langem, warum in der Vergangenheit so viele Menschen ums Leben kamen, nachdem sie Pharaonengräber geöffnet hatten. Durch Zufall hat ein ägyptischer Mediziner jüngst entdeckt, dass viele Mumien radioaktiv strahlen, nachdem sein Geigerzähler im Ägyptischen Museum von Kairo ausgeschlagen hatte. Wissenschaftler vermuten, zur Mumifizierung sei möglicherweise eine radioaktive Substanz verwendet worden, die für den «Fluch der Pharaonen» verantwortlich sein könnte.

● Aus für Misswahlen. spk/dpa. Kanada wird ab sofort keine Misswahlen mehr veranstalten. Der Veranstalter gab am Freitagabend bekannt, dass es an der Zeit sei, «Kanadas Jugend in einer zeitgemässen Weise zu präsentieren». Der Wettbewerb hatte zudem im letzten Jahr ein erhebliches Defizit verursacht.

Lösungen zu Signaturentest:

1. Aussichtsturm
2. Kantonsgrenze
3. Rebberg
4. Flugfeld mit Graspiste
5. Erdschlipf
6. Damm
7. Quelle
8. Sumpf
9. Hecke
10. Gebüsch

MFD-Spiel

Öffentliche Konzerte
Freitag, 20. März 1992, 20.15 Uhr
Hotel «Mohren», Huttwil

Samstag, 21. März 1992, 10.00 Uhr
Matinée im Kornhauskeller, Bern

Unfallverhütung in der Armee

Mitdenken **Mithelfen** **Kontrollieren** **Reagieren**

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
4.3.92	OG Bern/RKD	Forumsanlass «Alternative zur Gleichgültigkeit»	Bern		
11.4.92	UOV Zug	24. MUZ-Marsch um den Zugersee		Frau Ella Köppel Hänibüel 22 6300 Zug Tel. P 042 22 18 66	
2.5.92	SVMFD	Delegiertenversammlung	Stans		
9./10.5.92	UOV Bern	2-Tage-Marsch	Bern		
20.6.92	SVMFD	Zentralkurs «Pannenbehebung»	Füllinsdorf		
26./27.6.92	Geb Div 12	Sommermeisterschaft	Chur	Kdo Geb Div 12 Postfach 7000 Chur	9.5.92
18.–26.7.92	Stab GA	4-Tage-Marsch	Nijmegen	R+Dienststelle Rainmattstr. 10 3001 Bern 031 67 27 06 (für Marschgruppe RKD/MFD)	15.3.92
29.8.92	SVMFD	WBK für Kader «Genie»			
29.8.92	UOV Bischofszell	15. Internationaler Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Werner Fitze Friedenstr. 29 9220 Bischofszell	17.7.92
5.9.92	Ter Zo 4	Sommer-Patrouillenwettkampf	Bülach		
25./26.9.92	Stab GA	Sommer-Armeemeisterschaften	Bremgarten		
26./27.9.92	BOG	Bündner 2-Tage-Marsch	Chur		